

Geschäftsbericht 2009



Das waren die Themen 2009



Politik trifft Handwerk – Ministerpräsident Matthias Platzeck (r.) im Gespräch mit HwK-Hauptgeschäftsführer Wolfgang König (z.v.r.) und Kammerpräsident Bernd Ebert (z.v.l.)

Die Finanz- und Wirtschaftskrise prägte das Jahr 2009, doch das Handwerk im Kammerbezirk konnte sich relativ gut behaupten und war vom konjunkturellen Abwärtstrend weniger stark betroffen als andere Wirtschaftszweige. Nicht zuletzt half Kurzarbeit den Unternehmen über Auftragsflauten hinweg, damit hat sich dieses Arbeitsmarktinstrument auch im Handwerk bewährt.

Vom Konjunkturpaket II der Bundesregierung, das die In-

vestitionen in den Kommunen ankurbeln soll, hat das regional tätige Bauhandwerk nur bedingt profitiert; die Konjunkturimpulse blieben hinter den hochgesteckten Erwartungen zurück. Die sogenannte „Abwrackprämie“ bescherte vielen Betrieben des Kfz-Handwerks ein kurzfristiges konjunkturelles Strohfeuer, konnte die grundsätzlichen Probleme der Branche jedoch nicht lösen.

Die Bundestagswahlen und die Wahl des neuen Landta-

ges in Brandenburg im Herbst 2009 weckten Hoffnungen auf eine unternehmerfreundlichere Politik, doch wirklicher Reformwille war bisher auf keiner Ebene zu erkennen. Die Handwerksforderung „Mehr Netto vom Brutto“ bleibt aktuell.

Landespolitik

Zur frisch gewählten rot-roten Landesregierung und zum neuen Wirtschaftsminister wurden über den Brandenburgischen Handwerkskammertag sofort Kontakte geknüpft, um die Interessen der Mitgliedsbetriebe wirkungsvoll vertreten zu können.

Das Thema gesetzlicher Mindestlohn in Verbindung mit der öffentlichen Auftragsvergabe wurde auch in der Öffentlichkeit heftig diskutiert. Ein Brandenburgisches Vergabegesetz hat die Landesregierung auf die Tagesordnung gesetzt. Dazu hat das Handwerk seine Position eingebracht und sich gegen verga-

befremde Elemente bei öffentlichen Aufträgen ausgesprochen.

Ausbildungsmarkt

Grundsätzlich verändert hat sich die Situation auf dem brandenburgischen Ausbildungsmarkt, womit sich der Trend von 2008 fortsetzt. Bis zuletzt blieben Lehrstellen in allen Branchen und Regionen unbesetzt, weil Schulabgänger fehlten bzw. weil Bewerber nicht den Mindestanforderungen der Betriebe entsprachen.

Ein Schwerpunktthema der Öffentlichkeitsarbeit der Handwerkskammer war daher 2009 die Lehrlingswerbung, die gemeinsam mit den Kreishandwerkerschaften regional organisiert wurde. Damit einher ging die interne Vorbereitung der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks, deren Zielgruppe nicht zuletzt die Jugendlichen sind, die besonders wenig vom Handwerk und seinen Perspektiven wissen.

Kalenderblätter 2009

15. Januar: Brandenburger Auftakt der Kampagne „Haus sanieren – profitieren“ mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Potsdam, Staatskanzlei

21. Januar: 1. gemeinsamer Neujahrsempfang der Brandenburger Wirtschaftskammern, Potsdam, Dorint Hotel

31. Januar: 13. Potsdamer Gesellentag, Caputh

6.-8. März: Handwerkskammer auf der PotsdamBau, Metropolis Halle

11.-17. März: Brandenburger Handwerk auf dem Gemeinschaftsstand des BMWi, Internationale Handwerksmesse, München

20. März: Deutsche Gründer- und Unternehmertage, Berlin

28. März: „Jugend schweißt“ – Regionalwettbewerb Bezirksverband Potsdam, Zentrum für Gewerbeförderung Götz

28./29. März: Handwerksmesse „Energie und Handwerk“, Paaßen/Glien

3./4. April: Potsdamer Bildungsmesse, Metropolis Halle

21.-30. April: 22. Schülerwochen, Zentrum für Gewerbeförderung

15. Mai: 2. Tag des Gebäudeenergieberaters, Zentrum für Gewerbeförderung Götz

16. Mai: DVS-Landeswettbewerb

„Jugend schweißt“, Schweißtechnische Lehranstalt, Götz

16. Mai: 2. Tag des offenen Unternehmens im Land Brandenburg

4. Juni: 17. Gartenfest der HwK Potsdam, Caputh

11. Juni: Handwerk trifft Design (gemeinsam mit FH Potsdam), Märkisches Gildehaus, Caputh

17. Juni: bundesweiter Aktionstag des Handwerks zur Ausbildung „Handwerk packt an“

11. Juli: Brandenburger Unternehmerinnen- und Gründerinnen-Tag

27. August: Seniorentag der HwK, „Porta Helena“ Glindow

24. Oktober: 7. Energie- und Um-

welttag, Zentrum für Gewerbeförderung Götz

3. November: 23. Schülerwochen, Zentrum für Gewerbeförderung

21. November: Meisterfeier 2009, Dorint Hotel, Potsdam

26. November: Preisverleihung 5. Brandenburgischer Ausbildungspreis, Potsdam

26. November: Preisverleihung „Handwerk in der Denkmalpflege“, Potsdam

9. Dezember 2009: Auszeichnungsveranstaltung „Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks“ 2009, Zentrum für Gewerbeförderung Götz

Plus bei den Mitgliederzahlen

MITGLIEDERSTATISTIK: Trotz Wirtschaftskrise wurden mehr neue Betriebe gegründet als bestehende abgemeldet. Die 17.000-Mitgliedermarke rückt in greifbare Nähe.

Zum 31. Dezember 2009 waren insgesamt 16.902 Betriebe bei der Handwerkskammer Potsdam eingetragen. Der Betriebszuwachs fiel deutlich stärker aus als in den beiden vorangegangenen Jahren. Während 2008 per Saldo nur 92 neue Betriebe hinzukamen, gab es 2009 einen beachtlichen Zuwachs um 297.

Der Betriebsbestand in den zulassungspflichtigen Handwerken blieb mit 9.676 Betrieben stabil. Im Bereich der zulassungsfreien Handwerke setzte sich der Vorjahrestrend zu steigenden Betriebszahlen fort. Hier erhöhte sich der Bestand um 225 auf insgesamt 3.338 Unternehmen.

Auch für die handwerksähnlichen Gewerbe und einfachen Tätigkeiten war ein leichter Anstieg der Betriebszahlen zu verzeichnen. In diesem Bereich waren zum 31. Dezember insgesamt 3.888 Unternehmen eingetragen, also insgesamt 69 mehr als im Vorjahr.

Von den insgesamt 16.902 Mitgliedsunternehmen waren 14.210 Betriebe im Rahmen eines Einzelunternehmens oder einer Personengesellschaft tätig.

2.692 Unternehmen waren als Kapitalgesellschaft oder in einer anderen Rechtsform organisiert.

Neugründungen

2009 gab es eine wieder leicht steigende Zahl von Neugründungen. 1.306 neu gegründeten Handwerksbetrieben von 2008 standen im Jahr 2009 insgesamt 1.487 Neueintragungen gegenüber. Dies entspricht einem Plus von 181 Betrieben.

Trotz der Wirtschaftskrise und des hohen Niveaus der Betriebszahlen wurde die Wirtschaftslage im Handwerk vergleichsweise positiv bewertet. Dieser Umstand sowie die angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt waren Ursachen für die zunehmenden Gründungen.

Die leicht steigende Tendenz zeigte sich in allen Gewerbegruppen gleichermaßen. Dabei war der Anstieg der Gründungen im Bereich der zulassungsfreien Handwerke um 108 auf 513 am deutlichsten. Im Bereich der handwerksähnlichen Gewerbe und einfachen Tätigkeiten stieg die Zahl der Neugründungen um 76 auf insgesamt 440.

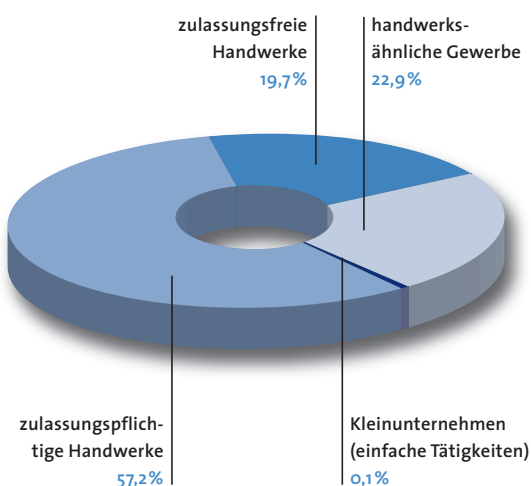
Im Bereich der zulassungspflichtigen Handwerke blieb die Zahl der Neugründungen mit 534 (Vorjahr: 537) fast konstant.

Betriebsschließungen

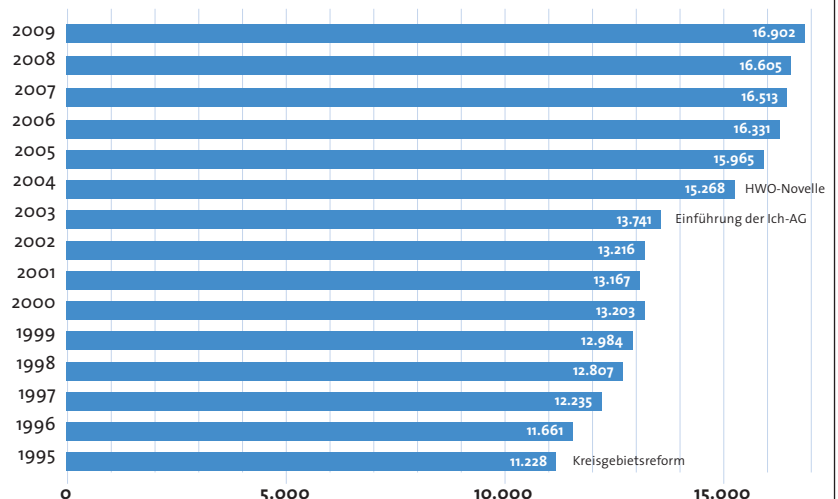
Die Zahl der Löschungen von Mitgliedsbetrieben war 2009 rückläufig. So wurden insgesamt 1.192 Eintragungen gelöscht. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 1,7 Prozent. Ähnlich wie 2008 betrafen 44,7 Prozent der Löschungen die zulassungspflichtigen Handwerke und 24,2 Prozent die zulassungsfreien Handwerke. Fast ein Drittel (31,1 Prozent) aller Löschungen betraf das handwerksähnliche Gewerbe.

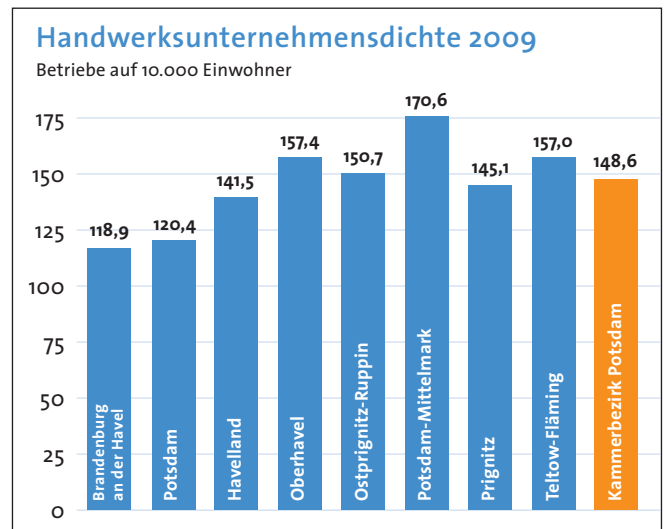
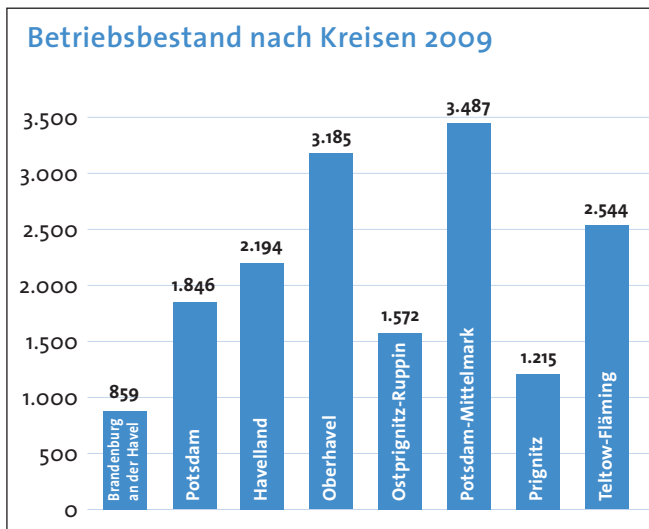
Zu den Abmeldungsgründen machte die Mehrzahl der Betriebe keine Angaben. In 94 Fällen (7,9 Prozent) wurde die Löschung mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten (Insolvenz, Auftragsmangel, Finanzierungsprobleme) begründet. Dies waren 14 Fälle mehr als im Vorjahr. In 72 Fällen (6,0 Prozent) erfolgte die Löschung im Rahmen einer Betriebsübergabe.

Betriebsbestand nach Gruppen 2009



Mitgliedsbetriebe der HwK Potsdam 1995 bis 2009





Zuwachs im Speckgürtel Berlins

Der insgesamt stabile Betriebsbestand bei den zulassungspflichtigen Handwerken resultiert aus den höheren Betriebszahlen im Bereich Gesundheits- und Körperpflege. Insbesondere im Friseurhandwerk (+15) setzte sich der Trend zu mehr Betrieben fort und erreichte die neue Rekordmarke von 917 Unternehmen.

Die meisten Friseure gibt es in den Kreisen Oberhavel (171) und Potsdam-Mittelmark (165), aber mit 116 Friseurunternehmen ist auch in der Landeshauptstadt die Konkurrenz groß.

Bei den Bau- und Ausbauhandwerken sowie den Elektro- und Metallhandwerken gab es 2009 gegen den Vorjahrestrend ebenfalls einen leichten Anstieg der Betriebszahlen. Rückläufig war hingegen die Entwicklung in den Holz- und den Nahrungsmittelhandwerken.

Der Zuwachs bei den zulassungsfreien Handwerken war – wie in den Vorjahren – besonders durch steigende Betriebszahlen im Raumausstatterhandwerk (plus 46) auf 468 Unternehmen und im Gebäudereinigerhandwerk (plus 64) auf 487

Unternehmen bedingt. Bei den handwerksähnlichen Gewerben führten vor allem Zuwächse in den Bereichen Einbaugenormter Baufertigteile (plus 50) und Kosmetik (plus 33) zum insgesamt höheren Betriebsbestand. Bei den Fliesenlegern gab es erneut ein Plus von 45 auf jetzt 1.348 Betriebe.

Wie in den Vorjahren gab es regional sehr unterschiedliche Zuwachsraten, doch ging in keinem Kreis die Betriebszahl zurück. So stieg die Zahl der Mitgliedsunternehmen in den Berlin nahen Regionen am deutlichsten. Zuwächse gab es jedoch auch in den Landkreisen Havelland mit 78 Betrieben, Potsdam-Mittelmark mit 71 und Oberhavel mit 69 Betrieben.

Deutlich geringer fiel der Zuwachs im Landkreis Ostprignitz-Ruppin mit nur 7, in der Stadt Brandenburg mit 10 und im Landkreis Prignitz mit 13 Unternehmen aus. Mit 170 Handwerksbetrieben auf 10.000 Einwohner ist die Unternehmensdichte in Potsdam-Mittelmark nach wie vor am stärksten.

Qualifikation vieler Existenzgründer lässt zu wünschen übrig

2009 gab es 953 Betriebsgründungen in den Bereichen, in denen keine Qualifikation erforderlich ist. Diese Zahl der Neugründungen liegt deutlich höher als in den 41 zulassungspflichtigen Handwerken (534 Gründungen).

So gaben bei den zulassungsfreien Handwerken lediglich 3,5 Prozent der Betriebsinhaber an, über einen Meisterabschluss oder eine vergleichbare Qualifikation zu verfügen. Bei 8,4 Prozent dieser Gründer wurde zumindest auf eine bestandene Gesellenprüfung verwiesen. Bei der Mehrzahl (88,1 Prozent) machte der Inhaber keine Angaben über einen einschlägigen beruflichen Qualifikationsabschluss. Vergleichbares gilt für die Betriebsinhaber im Bereich der handwerksähnlichen Gewerbe und einfachen Tätigkeiten.

Daher ist weiterhin erforderlich, dass durch freiwillige Qualifizierungsmaßnahmen die Qualität handwerklicher Ar-

beiten gesichert bleibt. Das ist nicht nur im Interesse der Verbraucher, sondern dient auch dem Erhalt bestehender Betriebe.

Grundlage der Eintragung bei den 41 zulassungspflichtigen Handwerken waren ganz überwiegend eine Meisterprüfung oder ein vergleichbarer Bildungsabschluss.

Bei Ausnahmeanträgen zur Ausübung von zulassungspflichtigen Handwerken waren von der Handwerkskammer im Jahr 2009 insgesamt 364 Fälle zu bearbeiten. Im Vergleich zum Vorjahr (293 Anträge) bedeutete dies einen erheblichen Anstieg um mehr als 24 Prozent. In 210 Fällen (57,7 Prozent) konnte eine Ausnahmegewilligung oder Ausübungsberechtigung erteilt werden. Bei den übrigen Anträgen lagen die Voraussetzungen für eine Erteilung nicht vor oder dauert die Bearbeitung weiter an.

Standhaft in der Wirtschaftskrise

BETRIEBSBERATUNG: Trotz Wirtschafts- und Finanzkrise gab es keinen erhöhten Beratungsbedarf der Mitgliedsbetriebe, doch die Auftragsvorfinanzierung war 2009 ein inhaltlicher Schwerpunkt.

Das Wirtschaftsjahr 2009 war von der internationalen Finanzkrise und den ersten positiven Auswirkungen des Konjunkturpaketes II der Bundesregierung geprägt. Wirtschaftliche Einbrüche, die ganze Handwerkszweige betrafen, hat es nicht gegeben. Insgesamt erwies sich das Handwerk mit seiner Binnenmarkt-orientierung als ein stabilisierender Wirtschaftsfaktor. Das Wort „Kreditklemme“ beherrschte im Jahr 2009 die Medien, doch das Handwerk finanziert sich zu rund 80 Prozent mit Krediten bei den Sparkassen oder den Volksbanken. Bei diesen Kreditinstituten gab es keine finanziellen Engpässe.

Keine Kreditklemme

Ohne dass man es im Detail belegen konnte, hatten Unternehmer dennoch den Eindruck, dass ihre Vorhaben kritischer als bisher durch die Banken beurteilt werden. Das betraf besonders Zulieferer der Industrie und die Kfz-Branche. Auch die so genannte Abwrackprämie für alte Pkw konnte daran nichts ändern. Viele Autohäuser haben bereits seit Jahren ein Problem mit rückläufigen Umsätzen. Die Situation in der Kfz-Branche ist besorgniserregend. Man kann davon ausgehen, dass in den nächsten Jahren die Betriebsberater der Handwerkskammer noch mehr als bisher im Krisenmanagement gegenüber Autohäusern gefordert werden.

Neben dem traditionellen Kreditbedarf im Zusammenhang mit Investitionen in Maschinen oder Ausrüstungen nahm 2009 die Nachfrage nach einer kurzfristigen Auftragsvorfinanzierung zu. Die Krise bei einigen Auftraggebern des Handwerks sorgte dafür, dass bereits begonnene Investitionen nicht planmäßig weitergeführt wurden bzw. der Beginn von Bauarbeiten verschoben wurde.

Mit der Konsequenz, dass Handwerker mehr als bisher in die Vorfinanzierung gehen mussten. Insbesondere in derartigen Fällen kommt es auf eine gute Vorbereitung mit einem geordneten Zahlenmaterial an. Die Betriebsberater halfen bei der Erarbeitung der Unterlagen. Neu im Jahr 2009 waren Sonderprogramme der KfW mit großzügigen Haftungsfreistellungen für die Kredite durchleitenden Hausbanken.

Investitionen und Förderung

Trotz der Finanzkrise blieb die Anzahl der von der HwK Potsdam betreuten Anträge von Mitgliedsbetrieben auf Gewährung von Investitionszuschüssen aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe

„Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) fast konstant. Allerdings ist das damit verbundene Investitionsvolumen rückläufig. Förderfähig sind Betriebe, die ihre Leistungen bzw. Produkte überregional absetzen. Seit 2007 beträgt der mögliche Förderhöchstsatz für „Kleine Unternehmen“ 50 Prozent der förderfähigen Kosten.

Geförderte Investitionstätigkeit im Kammerbezirk Potsdam

	Anträge	Investitionsvolumen
2006	35	16,6 Mio. EUR
2007	40	21,6 Mio. EUR
2008	37	17,6 Mio. EUR
2009	36	10,2 Mio. EUR

1.465 betriebswirtschaftliche Beratungen

Die Betriebsberater der HwK Potsdam haben 1.465 kostenlose Beratungen im Jahr 2009 durchgeführt. Telefonische Auskünfte und kurze Gespräche wurden dabei nicht mitgezählt. Jeder Wunsch nach individueller Beratung konnte innerhalb einer Frist von 14 Tagen erfüllt werden. Dabei kamen 80 Prozent der Konsultationen innerhalb von drei Werktagen zustande. Die durchschnitt-

liche Dauer der individuellen Beratungen betrug 4,77 Stunden.

Exakt erfasst und mit einem Beratungsbericht versehen werden Beratungen ab drei Stunden Dauer, z. B. bei Stellungnahmen, bis hin zu mehreren Tagen bei Betriebsübergaben oder Betriebsanalysen.

Die Beratungsangebote können auch in den jeweiligen Kreishandwerkerschaften genutzt werden.

Anzahl der Betriebsberatungen 2009 nach Themen

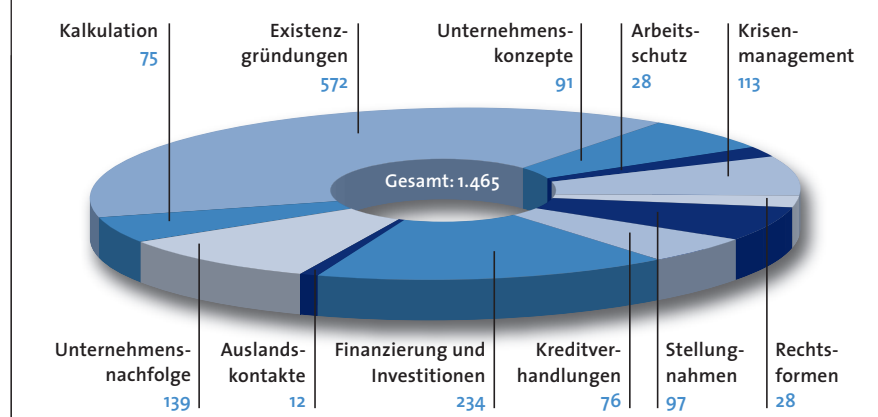




Foto: Hilgenfeldt

Krisenmanagement

Das Kriseninstrument „Runder Tisch“ beinhaltet eine Schwachstellenanalyse und Vorschläge zur Konsolidierung des Unternehmens. Die abschließende Veranstaltung, bei der sich alle Beteiligten treffen und an einem Tisch diskutieren, gab dieser Veranstaltung den Namen. Grundlage dafür ist ein Vertrag der Handwerkskammer Potsdam mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die Hilfe in Krisensituationen ist für den Handwerksunternehmer kostenlos.

Die Inanspruchnahme der Hilfe in Krisensituationen hat im Verhältnis zu 2008 nur unwesentlich zugenommen. Das entspricht auch der Einschätzung der Handwerkskammer, dass die internationale Wirtschaftskrise kaum Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung im Handwerk hatte.

Krisen beginnen bei einer fehlenden Unternehmensplanung und enden mit der Sper-

rung der betrieblichen Konten. Weitere Symptome sind ein hoher ständiger Kreditbedarf, fehlende Liquidität, Forderungsausfälle und Zahlungsrückstände beim Finanzamt und den Krankenkassen. Die Ursachen für Krisensituationen sind recht unterschiedlich und müssen im Einzelfall ermittelt werden.

Kriseninstrument

„Runder Tisch“

Jahr	Fälle
2005	38
2006	25
2007	25
2008	35
2009	37

„Runder Tisch“

Nutzung nach Gewerken:

Baubranche, allgemein	43 %
Kraftfahrzeugtechniker	19 %
Dachdecker	8 %
Bäcker	8 %
Sonstige Gewerke	22 %

Gründercoaching ist zunehmend gefragt

Die Beratung von Existenzgründern hat im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent zugenommen. Die Anzahl stieg von 493 individuellen Beratungen 2008 auf 572 im Berichtsjahr.

Betriebsübergabe

Die Weiterführung des Unternehmens vollzieht sich überwiegend innerhalb der Familie. Erst an zweiter Stelle treten Mitarbeiter als Nachfolger auf. An Unternehmensfremde wird selten übergeben.

Ein weiteres Merkmal besteht darin, dass Handwerksbetriebe meist nicht verschenkt, sondern an die Nachfolger verkauft werden. Die Ursache liegt in den oft noch nicht abgezählten Krediten, für deren Ablösung der Nachfolger eine neue Finanzierung benötigt.

KfW- Programm

Eine Ursache für die zunehmende Beratungsnachfrage zur Existenzgründung liegt in dem Förderprogramm „Gründercoaching Deutschland“ der KfW-Bank. Existenzgründer können sich durch Fachexperten be-

gleiten lassen und bekommen die Kosten dafür bis zu 90 Prozent vom Staat gefördert.

Die Handwerkskammer Potsdam tritt hier als Regionalpartner auf, berät zu dem Programm und sichert den Verwaltungsablauf. Die Anträge sind direkt bei der Kammer einzureichen. Waren es im Jahr 2008 nur 12 Antragsteller für ein Gründercoaching, stieg deren Anzahl im Jahr 2009 auf 66.

Nexxt night

Anfang September veranstaltete die Handwerkskammer gemeinsam mit der IHK Potsdam bereits zum 2. Male eine Informationsveranstaltung „Nexxt night“ mit externen Fachreferenten und Partnern, um Betriebe langfristig für das Thema Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren. 41 Handwerker nahmen das Angebot an.

Die HwK Potsdam hat 2009 eine 12-seitige Broschüre „Ratgeber für Existenzgründer und junge Unternehmen“ herausgegeben, die auch von den Agenturen für Arbeit genutzt wird.

Partner Bürgschaftsbank Brandenburg

Bundesweit ist im Jahr 2009 die Nachfrage nach Bürgschaften im Zusammenhang mit Bankkrediten angestiegen. Eine Nachfrage bei der Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH bestätigte den allgemeinen Trend auch für Brandenburg. Die Bürgschaftsbank sieht es als Beleg dafür an, dass die Kreditwirtschaft den Finanzierungsbedarf ih-

rer mittelständischen Kunden begleiten will.

Grundsätzlich stehen die Leistungen der Bürgschaftsbank des Landes Brandenburg allen Betrieben zur Verfügung. Bei einem Investitionsvorhaben mit nicht ausreichenden Sicherheiten kann der Investor einen Antrag an die Bürgschaftsbank Brandenburg stellen. Fällt die Prü-

fung des Vorhabens positiv aus, geht die Bürgschaftsbank bis zu 80 Prozent der Investitionssumme ins Risiko.

Für 39 Mitgliedsbetriebe der HwK Potsdam wurden 2009 fachliche Stellungnahmen zu den Investitionsvorhaben abgegeben. Ein intensives Beratungsgespräch zu allen Fördermöglichkeiten und eine Bewertung der Erfolgs-

aussichten sind Bestandteile dieser Gespräche.

HwK-Stellungnahmen zu Bürgschaftsanträgen

	Anzahl
2005	39
2006	44
2007	50
2008	38
2009	39

Schwerpunkt: Energieeffizienz

KOMPETENZZENTRUM: Gebäudeanalysetechnik dominiert im PraxisHaus in Götz, das von den verschiedensten Gewerken genutzt wird.

Das Ende 2008 eröffnete PraxisHaus auf dem Gelände des Zentrums für Gewerbeförderung in Götz wurde vorrangig für die gewerkeübergreifende Aus- und Fortbildung konzipiert. Es ist kein Musterhaus, sondern dient der praxisnahen Beratung und Schulung zu gebäudeenergetischen Themen.

Durch die Mitarbeiter des Teams Kompetenzzentrum Rationelle Energieanwendung wurden im PraxisHaus mehr als 70 Einzel- und Gruppenberatungen durchgeführt. Ein inhaltlicher Schwerpunkt war dabei die Energieberatung im Zusammenhang mit der aktuellen Energieeinsparverordnung. In den vierzehntägig durchgeführten Konsultationen konnten über 100 Handwerker und sonstige Interessenten individuell beraten werden.

Die mehr als 115 Teilnehmer der Lehrgänge im PraxisHaus lernten Messverfahren und Analysegeräte kennen, mit denen die Einhaltung von energeti-

schen Normen überprüft und eventuelle Fehler bei der Bauausführung nachgewiesen werden können.

7. Energie- und Umwelttag

Der seit sieben Jahren durchgeführte Energie- und Umwelttag ist ein jährlicher Höhepunkt in der Arbeit des Kompetenzzentrums Rationelle Energieanwendung. Er hat sich zum Treffpunkt von Energieexperten des Handwerks mit Partnern aus der Industrie, der Wissenschaft und dem Handel entwickelt.

Anlässlich des Energie- und Umwelttages 2009 wurde eine hochmoderne „Trainingsanlage Wärmepumpe und Haustechnik“ für Ausbildungszwecke übergeben. Da das Bildungszentrum der Handwerkskammer Potsdam eines von nur drei Zentren in ganz Deutschland ist, in denen Wärmepumpeninstallateure nach den Richtlinien von EU-Cert ausgebildet werden, unterstreicht die neue Anlage den Status des Hauses.



Übergabe der neuen Trainingsanlage „Wärmepumpe und Haustechnik“ im Kompetenzzentrum Rationelle Energieanwendung

Die 2009 begonnene Einbindung des PraxisHauses in die Aus- und Fortbildung wird auch in folgenden Jahren eine der wichtigsten Aufgaben bleiben. So konnten 2009 bereits sechs Lehrlingsgruppen im Rahmen ihrer Ausbildung das PraxisHaus nutzen.

Auch in der Berufsorientierung zeigte das PraxisHaus seine Stärken, indem dort mehr als 100 Schülern Energie und Energieeffizienz anschaulich nahegebracht wurden.

Erfolgreiche Schweißer-Ausbildung in Götz

Die Schweißtechnische Lehranstalt Potsdam mit Sitz im Zentrum für Gewerbeförderung Götz konnte im Jahre 2009 die Erfolgsbilanz des Vorjahres fortsetzen. Insgesamt besuchten 1.139 Teilnehmer die verschiedensten Schweißer-Kurse (2008 : 1.215).

Die Teilnehmerstunden stiegen um 4.000 auf insgesamt 54.110. Zum Vergleich: 2008 waren es 50.109 Teilnehmerstunden. Die Zahl der abgenommenen Schweißerprüfungen erhöhte sich beträchtlich auf 1.331. Das sind 379 Prüfungen mehr als 2008!

Mit der Agentur für Arbeit und den ARGE'n bzw. Optionskommunen gab es 2009 eine sehr gute Zusammenarbeit. Insgesamt qualifizierten sich über diesen Weg 311 Teilnehmer. Gegenüber

2008 ist das eine Steigerung um 14 Prozent. Nach Qualifizierungsende fassten 92 Prozent auf dem 1. Arbeitsmarkt wieder Fuß. Erfreulich ist auch die Entwicklung in der Schweißfachmann-Ausbildung. 53 Teilnehmer qualifizierten sich in diesem spezifischen Kurs.

In der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung wurde gegenüber 2008 eine erhebliche Steigerung erreicht. 2009 erwarben 384 Azubis (2008: 297) in 57 Lehrgängen (2008: 48) Kenntnisse in den verschiedenen Schweißprozessen.

Prüfstelle

Die SL Potsdam, als bauaufsichtlich anerkannte Prüfstelle zur Erteilung von Bescheinigungen über die Herstellerqualifikation zum Schweißen von Stahl-



Der DVS-Landeswettbewerb Berlin Brandenburg von „Jugend schweißt“ fand im Mai 2009 in der Schweißtechnischen Lehranstalt in Götz statt

bauten nach DIN 18800-7 und Eignungsnachweisen zum Schweißen von Betonstahlbewehrungen nach DIN 4099, hat 24 Betriebe geprüft und zugelassen.

Kooperatives Modell

Ein bedeutender Rückgang der Teilnehmerzahlen ist im Kooperativen Modell vorprogrammiert, was jedoch keine Überraschung darstellt, da die Fördermittel für diese Form der außerbetrieblichen Ausbildung systematisch zurückgefahren und ab 2010 gar nicht mehr zur Verfügung stehen werden, weil ausreichend betriebliche Ausbildungsplätze vorhanden sind.

2009 absolvierten noch 92 Jugendliche in 11 Lehrgängen mit 95.528 Teilnehmerstunden diese Form der Ausbildung in Götz. Sie wurden in den Gewerken Elektro, Sanitär/Heizung/Klimatechnik, Metallbauer, Tischler, Maler/Lackierer und Kosmetiker ausgebildet.



Foto: Maciejok

Edelstahloberflächen bearbeiten – Spezialvorführung eines Herstellers für Metallbauer-Azubis im Zentrum für Gewerbeförderung Götz

Lehrlingsausbildung steht oben an

ZENTRUM FÜR GEWERBEFÖRDERUNG: Handlungsorientierte ÜLU-Lehrgänge und Kurse zur Vorbereitung auf die Gesellenprüfung werden immer wichtiger für die Lehrlinge.

Die demografische Entwicklung in Form von weniger Schulabgängern und damit weniger Lehrstellenbewerbern ist beim Handwerk angekommen. Die Ausbildung von eigenen Fachkräften ist und bleibt jedoch eine der wichtigsten Methoden, um einem Fachkräftemangel in den Unternehmen entgegenzuwirken.

Die Teilnehmerzahl an den Lehrgängen der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Zentrum für Gewerbeförderung Götz blieb 2009 erfreulicherweise noch nahezu gleich. 4.990 Azubis (2008: 5103) in 453 Lehrgängen belegen, dass der Rückgang weit weniger dramatisch ausfiel als befürchtet. Klar ist allerdings auch, die rückläufige Tendenz wird weiter anhalten.

Werkstätten

Um junge Gesellen mit einem hohen Niveau an Kenntnissen und Fertigkeiten in die Arbeitswelt zu entlassen, wird eine kontinuierliche Prüfungsvorbereitung für die Zwischen- und Gesellenprüfungen immer wichtiger. In 19 Lehrgängen nahmen 317 Teilnehmer diese Angebote im Bildungszentrum in Götz an. Weitere Gewerke werden 2010 einbezogen, um bald jedem Lehrling eine solches Angebot unterbreiten zu können. Eine gute

Lehrlingsausbildung ist zunehmend ein Wettbewerbsfaktor. Die Handwerkskammer hilft ihren Mitgliedsbetrieben, sich diesen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

Dazu gehört ebenfalls, dass Ende 2009 begonnen wurde, die Werkstattbereiche mit neuer Technik auszurüsten. Insgesamt werden ca. 1,2 Mio. EUR investiert. Die Finanzierung erfolgt durch Bund und Land sowie einen beträchtlichen Eigenanteil der Handwerkskammer.

Praxisorientiert

Die Inhalte der Lehrlingsausbildung haben sich in letzter Zeit wesentlich verändert. Handlungsorientierung und die damit angestrebte Praxisnähe erfordern neue Methoden in der Ausbildung. Gefragt ist eine stärkere Verbindung von fachlichen Inhalten mit betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen. Jedoch auch ganz neue Inhalte wie energierelevante Fragestellungen stehen in vielen Kursen auf der Tagesordnung. Hinzu kommt die Tatsache, dass vieles nur noch EDV-gestützt oder online vermittelt wird. Damit einher gehen perspektivische Überlegungen, wie eine weitere Modernisierung der Werkstätten und des gesamten Zentrums für Gewerbeförderung aussehen muss.

Ausbildung im Kooperativen Modell in Götz 2009

Gewerk	Jahrgang (Beginn)	Teilnehmer
Kosmetik	2007	13
Kosmetik	2008	15
Tischler	2007	14
Metallbauer	2007	12
Elektroniker	2006	10
Maler	2008	11
Tischler	2009	11
Kosmetik	2009	15

Überbetriebliche Lehrunterweisung in Götz

Jahr	Lehrgänge	Teilnehmer	TN je Lehrgang	TN-Stunden
2002	627	6.922	11,0	316.920
2003	561	6.461	11,5	295.240
2004	507	6.264	12,4	294.160
2005	458	5.399	11,8	256.480
2006	422	5.132	12,2	249.080
2007	443	5.168	11,7	244.400
2008	453	5.103	11,3	243.008
2009	453	4.990	11,2	229.232

Viele unbesetzte Lehrstellen

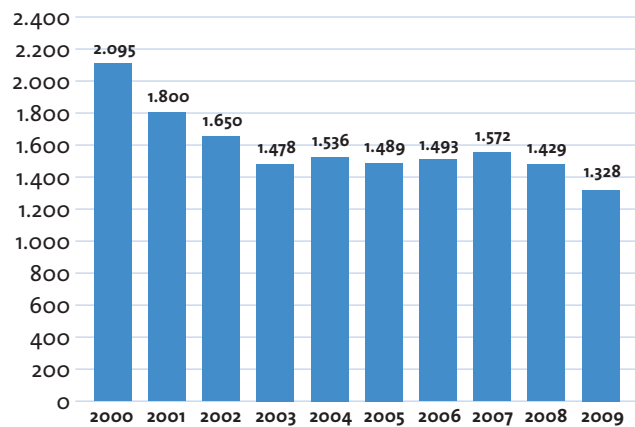
AUSBILDUNGSMARKT: Auch zahlreiche Aktionen zur Lehrlingswerbung konnten nicht verhindern, dass die Lehrlingszahlen 2009 weiter zurückgegangen sind.

Mit 4.913 registrierten Lehrverträgen zum 31. Dezember 2009 gab es im Kammerbezirk erneut einen deutlichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (2008: 5.602 Lehrverträge). Bei den neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen zeigte sich im Vergleich zu 2008 ein Rückgang von 101 Plätzen (minus 7 Prozent).

Auch bei der durch die Bundesagentur geförderten außerbetrieblichen Ausbildung erfolgte ein Rückgang um insgesamt 251 Ausbildungsverträge, das entspricht einem Minus von 31 Prozent. Gleiches gilt für die durch das Land Brandenburg geförderte betriebsnahe Ausbildung über das Zukunftsbündnis für Aus- und Weiterbildung (ZAH). Hier waren es 159 weniger Auszubildende – ein Minus von 24 Prozent.

Dennoch zeigt sich an den steigenden Angeboten in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer im Internet das hohe Ausbildungsengagement der Betriebe trotz Wirtschaftskrise. Die Zahl der nicht besetzten Lehrstellen hat sich im Kammerbezirk jedoch deutlich erhöht. Dies betrifft alle Gewerke und ist nicht nur eine Imagefrage einzelner Berufe. Die Mehrzahl der Handwerksbetriebe bemühte sich bis Ende des Jahres um die Besetzung ihrer freien Ausbildungsplätze, wobei die Ansprüche an die Lehrstellenbewerber nicht selten stark zurückgenommen wurden. Andere Betriebe begannen sehr frühzeitig mit einer zielgerichteten Werbung und machten Angebote, die über die tariflichen Regelungen hinausgingen. Sie offerierten Zusatz- und Fortbildungsangebote sowie Prämienzahlungen bei guten Ausbildungsleistungen. Mit vielen neuen und zusätzlichen Aktionen ver-

Neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungsverträge

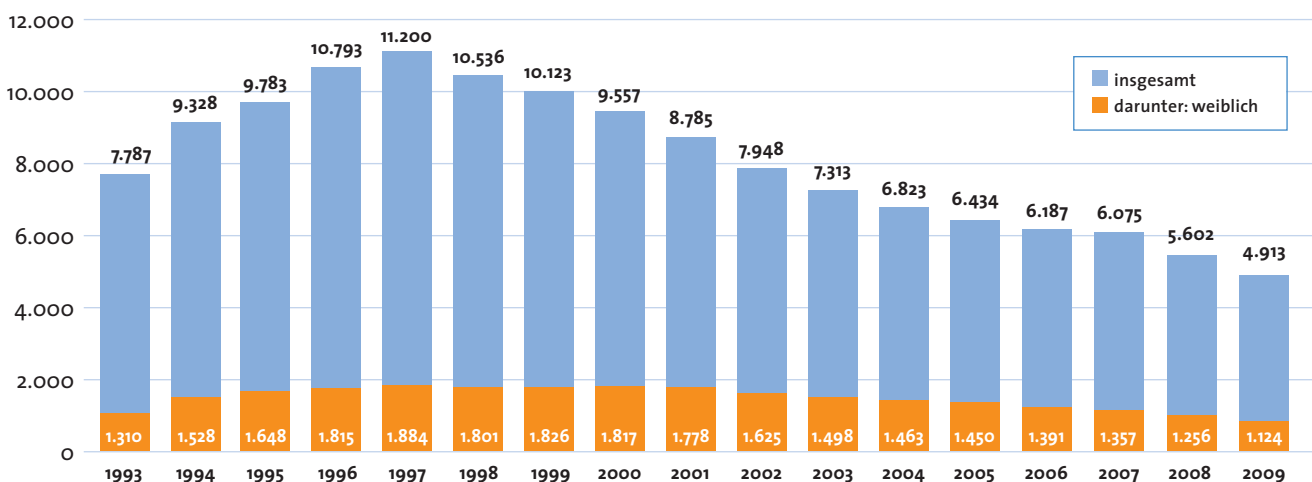


suchten die Handwerkskammer und die Kreishandwerkerschaften, freie Lehrstellen an die Jugendlichen zu bringen: Annoncen in Tageszeitungen und überregionalen Jugendzeitschriften, Aktionstage in zahlreichen Schulen, Gespräche mit Jugendlichen ohne Lehrstelle in den Oberstufenzentren, Plakatwerbung zur Lehrstellenbörse u. a. m.

Insgesamt wurden von Ehrenamtsträgern und hauptamtlichen Mitarbeitern der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaften in über 100 verschiedenen Veranstaltungen mehr als 8.000 Jugendliche informiert.

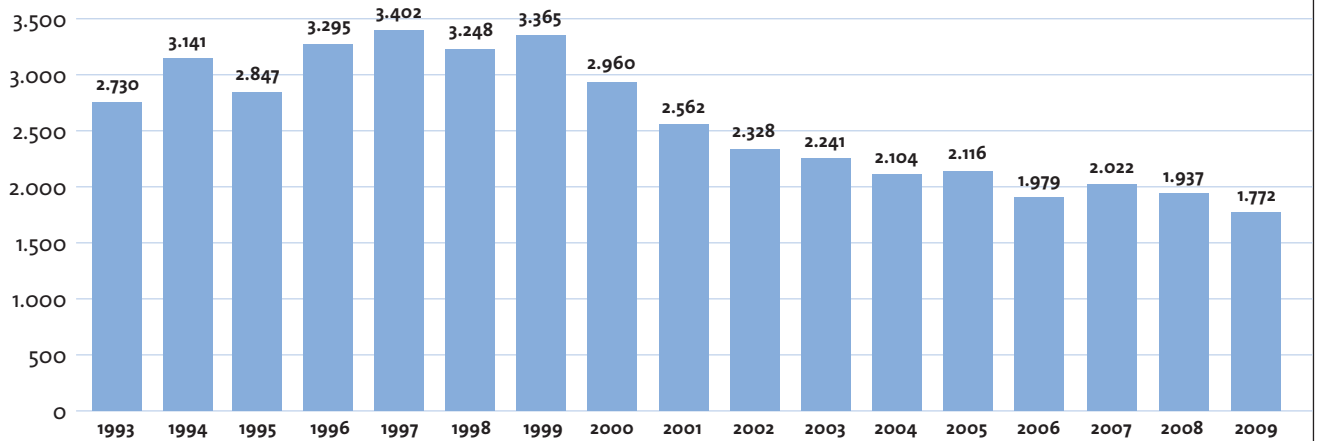
Auch 2009 fanden Nachvermittlungsaktionen für unversorgte Ausbildungsplatzbewerber gemeinsam mit der IHK Potsdam, Arbeitsagenturen sowie den Optionskommunen statt. Die Zahl der Teilnehmer hat sich stark reduziert. Lediglich 191 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber konnten eingeladen werden, von denen 110 erschienen. Allen wurden mehrere Angebote zur Ausbildung unterbreitet.

Ausbildungsverhältnisse im Kammerbezirk Potsdam



Viel gefragte Ausbildungsberater

Ausbildungsbetriebe im Kammerbezirk Potsdam



Die Zahl der Ausbildungsbetriebe hat mit 1.772 einen Tiefstand erreicht. Im Vergleich zu 1997 mit 3.402 Ausbildungsbetrieben hat sich die Anzahl fast halbiert. Für die Ausbildungsberater der Handwerkskammer ergibt sich daraus jedoch kein geringerer Beratungsbedarf.

Bei der täglichen Arbeit stehen rechtliche Fragen zum Ausbildungsablauf und zum Berufsausbildungsvertrag an erster Stelle. Als Orientierungshilfe erhielten alle Ausbildungsbetriebe 2009 erstmals einen großformatigen Wandkalender mit Hinweisen zum Ausbildungsablauf von der Handwerkskammer.

Zielgerichtet erfolgte die Suche nach Lehrstellen für Azubis aus Insolvenzbetrieben. So konnten 24 Lehrlinge aus 14 betroffenen Betrieben ohne zeitliche Unterbrechung in andere Unternehmen vermittelt werden. Als hilfreich erwies sich dabei die Fördermöglichkeit der von Insolvenz betroffenen Lehrlinge über den Ausbildungsbonus der Arbeitsagenturen. Die Vermittlung zwischen allen an der Ausbildung Beteiligten – Lehrling, Betrieb, Ausbilder des Betriebs und der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung sowie Lehrer der Berufsschule – verlangt von den Ausbildungsberatern ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz und Einfühlungsvermögen.

ten – Lehrling, Betrieb, Ausbilder des Betriebs und der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung sowie Lehrer der Berufsschule – verlangt von den Ausbildungsberatern ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz und Einfühlungsvermögen.

Ausbildungsberater

Für die Ausbildungsberater war es nicht selten eine Gratwanderung zwischen Beaufsichtigung der betrieblichen Ausbildungsqualität und der Notwendigkeit, Ausbildungsbetriebe nicht zu verlieren. Im Fokus stand aber immer das Ziel, eine begonnene Berufsausbildung zu einer erfolgreichen Gesellen- oder Abschlussprüfung zu führen. Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung als qualitätssicherndes Element in der Berufsausbildung war ein Schwerpunktthema der Beratungen. Alle Ausbildungsbetriebe wurden über ausbildungsbegleitende Hilfen für Jugendliche mit erkennbaren Schwächen in der Berufsschule informiert.

Projekte zur Berufsorientierung

Die Projektarbeit zur Berufsorientierung wurde 2009 ausgeweitet. Insgesamt nahmen 512 Schüler aus 8. und 9. Klassen entsprechende Angebote der Handwerkskammer an.

- Im Programm „**Berufsorientierung in überbetrieblichen Ausbildungsstätten**“ lernten 388 Schüler aus fünf Schulen in Götz Handwerksberufe kennen. Förderung durch: das Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Europäischen Sozialfonds (ESF), Schulen und Schulträger.
- Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS), der ESF und die Agentur für Arbeit förderten im Rahmen des Projektes „**Initiative Oberschule**“ 66 Teilnehmer aus zwei Oberschulen.

- Außerdem nutzte eine Oberschule das Projekt „**Praxislernen**“, gefördert durch die Arbeitsagentur, den ESF und das MBJS, um 55 ihrer Schüler mit der Berufspraxis bekannt zu machen.

Dem gleichen Ziel dienten die bereits seit 1998 im Frühjahr und Herbst von der Handwerkskammer durchgeführten **Schülerwochen im Zentrum für Gewerbeförderung**, an denen 2009 insgesamt 483 Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben.

Ergänzt wurden die Aktivitäten zur Berufsorientierung für Schüler durch Angebote für Lehrer aus dem Bereich Wirtschaft, Arbeit, Technik.

Meisterkurse gut besucht

Die Fortbildung im Bildungszentrum der Handwerkskammer war 2009 erfolgreich. Besonders gilt das für die Meisterausbildung. Nicht unerheblich zum Erfolg trugen auch die gesetzlichen Neuregelungen zur Förderung der Fortbildung bei wie Bafög-Regelungen, Einführung des Bildungsschecks des Landes Brandenburg, Bildungsprämie u.a.m. Immerhin nehmen ca. 90 Prozent der Meisterschüler Bafög in Anspruch.

Insgesamt konnten im Berichtsjahr 3.095 (2007:2.771) Fortbildungsteilnehmer im Zentrum für Gewerbeförderung Götz begrüßt werden. Diese Steigerung wird zu großen Teilen durch gestiegene Teilnehmerzahlen in den Meistervorbereitungskursen getragen. Immerhin wurden gegenüber dem Vorjahr 7 Meistervorbereitungskurse mehr durchgeführt. 263 neue Meisterinnen und Meister, das sind fast 100 mehr als 2008, erhielten zum Jahresende ihre Meisterzeugnisse, 57 davon waren Frauen. Damit hat die Handwerkskammer Potsdam seit 1991 mehr als 7.800 neue Meister ausgebildet.

In den Bereichen Fachtechnik und Betriebswirtschaft/Recht gab es dagegen leichte Rückgänge. Zweifellos entschlossen sich weniger Arbeitnehmer als erhofft, Kurzarbeiterzeit o. Ä. für die individuelle Qualifizierung zu nutzen. Für den Bereich Betriebswirtschaft spielte in jedem Fall eine Rolle, dass Unternehmen, die mit Fragen der Existenzsicherung in Folge der krisenhaften Entwicklung der Wirtschaft zu tun hatten, eher auf diese oder jene Fortbildung für sich selbst oder ihre Mitarbeiter verzichteten. In der Kosmetikschule Götz schlossen 31 Schülerinnen ihre Ausbildung zur Kosmetikerin ab. Letztmalig begannen 15 Schülerinnen eine Kosmetik-Ausbildung in dem vom Land Brandenburg geförderten Kooperativen Modell.

Kontinuierlich wurde 2009 auf Veranstaltungen und Bildungsmessen in Potsdam und Berlin über das vielfältige Bildungsangebot der Handwerkskammer informiert. Diese Form der Beratung folgt der zunehmenden Tendenz, sich individuell und intensiv über Verwertbarkeit und Nutzen von Fort-

bildungsmaßnahmen Auskünfte einzuholen, bevor man sich für einen Lehrgang entscheidet.



Die erfolgreichen Absolventen der Betriebswirte-Ausbildung im Jahr 2009



263 neue Meisterinnen und Meister erhielten auf der großen Festveranstaltung im Potsdamer Dorint Hotel im November ihre Meisterbriefe

Meisterausbildung

Bereich	Teilnehmer	Lehrgänge	TN-Std.
Fachtechnische Ausbildung (Teile I und II)	566	35	154.761
Technischer Fachwirt/ AEVO – Lehrgänge	307	13	94.565
Gesamt	873	48	249.326

Fortbildung

Bereich	Teilnehmer	TN-Std.	Kurse
Fachtechnik insgesamt	1.878	106.297	189
- dav. Schweißen			35
- dav. Kosmetik/Technikkurse			110
- dav. Berufsorientierung			44
Betriebswirtschaft/Recht	344	18.792	35
Gesamt	2.222	125.089	224

Durch Einstiegsqualifizierung zur Lehrstelle

Im Projekt „Passgenaue Vermittlung“, das durch das Bundeswirtschaftsministerium und durch die Europäische Union gefördert wird, war eine Mitarbeiterin mit der Lehrstellensuche und Lehrstellenvermittlung sowie Berufsorientierung und Nachwuchswerbung für Handwerksbetriebe beschäftigt. Dieser

Service der Kammer wird von den Betrieben immer mehr in Anspruch genommen.

Im Mittelpunkt stand die Betreuung der Jugendlichen des Programms „Einstiegsqualifizierung“ der Agentur für Arbeit. Ziel ist es, möglichst vielen Jugendlichen, die solch ein Betriebsprak-

tikum erfolgreich absolviert haben, anschließend eine Lehre zu vermitteln. Von 78 Jugendlichen erhielten im Berichtsjahr 47 einen Ausbildungsvertrag (60 Prozent). Ein weiteres Angebot ist der „Bewerberservice für Schüler der 10. Klasse“, den 74 Jugendliche aus 5 Schulen genutzt haben.

Abschlussprüfung online

PRÜFUNGS AUSSCHÜSSE: Hunderte ehrenamtliche Prüfer leisten eine engagierte Arbeit, damit Zwischen-, Gesellen-, Abschluss- und Fortbildungsprüfungen reibungslos ablaufen können.

Von den insgesamt 103 Gesellen- und Abschlussprüfungsausschüssen im Bereich der Handwerkskammer wurde eine sehr engagierte Arbeit geleistet. Die 45 Kammerprüfungsausschüsse nahmen 1.498 Gesellen- und Abschlussprüfungen sowie Zwischenprüfungen in 32 Ausbildungsberufen ab.

Insgesamt wurden im Kammerbezirk 2.270 Gesellen- und Abschlussprüfungen durchgeführt. Bei 1.745 Prüflingen konnte die volle Berufsfähigkeit festgestellt werden und sie erhielten ihr Gesellen- und Abschlussprüfungszeugnis. Die Bestehensquote lag damit bei 76,9 Prozent (2008: 77,4 Prozent). In den nicht bestandenen Prüfungen scheiterte die Mehrheit von 87,2 Prozent an der Theorie.

Seit 2008 werden die Abschlussprüfungen für die Bürokaufleute im Kammerbezirk als Onlineprüfung am PC durchgeführt. Ermöglicht wurde dies durch die Teilnahme an dem bundesweiten Projekt „Innovative Prüfungsverfahren in der beruflichen Aus- und Weiterbildung“. Die Teilnehmer werden bereits während der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung auf diese Organisation der Prüfung vorbereitet. Die anfängliche Skepsis ist einer deutlichen Zustimmung gewichen. Ein Vorteil für die Prüfer ist die wesentlich schnellere Be- und Auswertung.

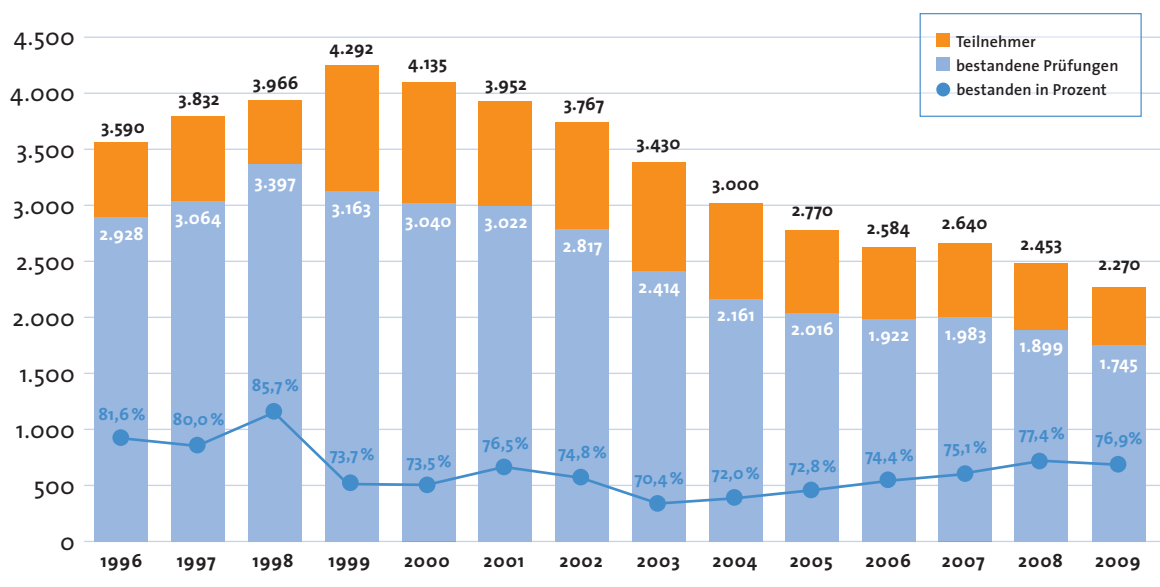
Fortbildungs- und Meisterprüfungen

Die Anzahl der Fortbildungsprüfungen bewegte sich mit 705 abgelegten Prüfungen auf dem Vorjahresniveau (2008: 706). Die Bestehensquote betrug 90 Prozent. Einen großen Anteil haben die Ausbildereignungsprüfungen mit 255 Teilnehmern und 245 bestandenen Prüfungen (2008: 223). Die Prüfung als „Betriebswirt des Handwerks“ bestanden 21 künftige Führungskräfte.

Die Bereitschaft, sich den hohen Prüfungsanforderungen der Meisterprüfung zu stellen, ist ungebrochen. 2009 wurden 299 Prüfungen im Teil I und 323 Prüfungen im Teil II absolviert. 2009 erhielten 263 neue Meister, davon 57 Frauen, den begehrten Meistertitel. Das sind insgesamt 94 mehr als im Vorjahr.

Nach einer Umfrage unter den Meisterschülern steht die berufliche Selbstständigkeit dabei aber nicht im Vordergrund. 60 Prozent der Befragten gaben an, vorerst im Angestelltenverhältnis bleiben zu wollen. Angestellte mit Meisterabschluss werden in Unternehmen oft für die Lehrlingsausbildung eingesetzt oder übernehmen Leitungsaufgaben. In den Familienbetrieben sichern sie langfristig gesehen den Fortbestand der Unternehmen.

Gesellen- und Abschlussprüfungen im Kammerbezirk Potsdam



Die Prüfungen wurden nicht nur von betrieblichen Lehrlingen abgelegt, sondern auch von Externen wie Schülern des Kooperativen Modells

Presse, Funk und TV

Die Redaktionen von Presse, Funk und Fernsehen im Territorium der Handwerkskammer, in Berlin sowie überregionale Fachzeitschriften erhielten im Berichtsjahr 59 Presseinformationen der Handwerkskammer Potsdam zu politisch aktuellen Themen bzw. zu Veranstaltungen und Aktionen der Handwerkskammer. Allein zum Themenkomplex Nachwuchswerbung/Berufsorientierung/freie Lehrstellen wurden 15 Presseinformationen herausgegeben. Rund 300 Veröffentlichungen in den Printmedien basierten direkt auf diesen Pressetexten. Hinzu kamen etwa 15 Hörfunk- und TV-Beiträge vorrangig in der rbb-Nachrichtensendung „Brandenburg aktuell“ und in den Nachrichten von Antenne Brandenburg. Die Lokalredaktionen nahmen die Vor-Ort-Besuche des Handwerkskammervorstandes zum Anlass für eine umfangreiche Berichterstattung.

Erfolgreiche Nachwuchshandwerker

Beim 58. Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks für Gesellen kamen 2009 ein Bundessieger und zwei dritte Bundessieger aus dem Kammerbezirk Potsdam: Der junge Holzbildhauer Felix Bläsing holte den Bundessieg in seinem Ausbildungsberuf. Die dritten Plätze gingen an den Augenoptiker Thomas Rosenmüller und den Brauer und Mälzer Christoph Hintze. Es konnten auch elf Landessieger und 19 Kammersieger geehrt werden. Für die Teilnahme am Wettbewerb qualifiziert sich jeder durch das Ergebnis seiner Gesellenprüfung.



Vorstand vor Ort

42 Mitgliedsbetriebe aus 22 verschiedenen Gewerken wurden 2009 vom Kammerpräsidenten (r.) und weiteren Vorstandsmitgliedern besucht. Sie waren in den Regionen Westhavelland, Brandenburg/Belzig, Teltow-Fläming und Oberhavel unterwegs, um sich über die aktuelle Wirtschaftslage zu informieren. Unser Foto entstand in der SMV Scheunemann Metallverarbeitung GmbH in Rangsdorf.

Denkmalpflegepreis

Der „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“, der gemeinsam vom Zentralverband des Deutschen Handwerks und von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz verliehen wird, wurde 2009 für das Bundesland Brandenburg ausgelobt. Fünf private Denkmaleigentümer und 27 Handwerker wurden für ihre denkmalpflegerischen Leistungen geehrt. Von den 27 Ehrenurkunden für Handwerker gingen elf an Betriebe aus dem Kammerbezirk Potsdam.



Festveranstaltung in der Staatskanzlei in Potsdam zur Verleihung des Bundespreiseses für Handwerk in der Denkmalpflege 2009.

www.hwk-potsdam.de

101.300 Besucher wurden 2009 auf den Internetseiten der Handwerkskammer gezählt. Die monatlichen Besucherzahlen schwanken zwischen 7.234 und 10.175. Das waren im Jahr ca. 15.000 Besucher mehr als 2008 und es wurden knapp 100.000 Seiten mehr als im Vorjahr angeschaut. Favoriten waren dabei:

- 8.700-mal Lehrstellenbörse
- 3.500-mal Ausbildungsberatung
- 2.600-mal Praktikumsplätze
- 2.600-mal Sachverständige
- 2.300-mal Betriebsdatenbank.

1.600 Nutzer suchten gezielt nach Weiterbildung und schauten sich im Durchschnitt drei Angebote an, wobei mit 2.600 Besuchen die Seite zur Meisterausbildung am häufigsten angeklickt wurde.

Die am meisten besuchten Seiten zu Einzelthemen waren 2009 die Seiten „Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Altersrente“ und „Welcher Azubi verdient wie viel?“

Beratungsschwerpunkt Arbeitsrecht

MITGLIEDERSERVICE: Bei Rechtsproblemen der unterschiedlichsten Art können Handwerksbetriebe den kostenfreien Beratungsdienst ihrer Handwerkskammer nutzen.

Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer erhielten im Berichtsjahr in 3.008 Einzelfällen Auskünfte zu verschiedensten Rechtsfragen bzw. wurden umfassend rechtlich beraten. Hierzu gehört auch die Unterstützung beim Abfassen von Schriftstücken, bei der Gestaltung von Formschriften oder auch Schriftwechsel mit Auftraggebern, Krankenkassen u.a.m.

Auf Anfrage erhielten Mitglieder benötigte Gesetzesauszüge und andere Arbeitsunterlagen per Fax, Mail oder per Post zugesandt.

Arbeitsrechtliche Fragen bildeten mit über 560 Einzelberatungen, insbesondere zur Gestaltung und zur Beendigung von Arbeitsverhältnissen, den Schwerpunkt. Weitere Themen waren Beratungen zum Baurecht (353), zum allgemeinen Zivilrecht (394) sowie Fragen zur Durchsetzung von Handwerkerforderungen und zum Ablauf des gerichtlichen Mahn- und Klageverfahrens.

Etwa 230 Anfragen bzw. Beschwerden von Verbrauchern bzw. Auftraggebern handwerklicher Leistungen wurden überwiegend telefonisch beantwortet.

Im Rahmen der Vortragstätigkeit referierten die drei Rechtsberater der Handwerkskammer auf Innungsversammlungen zu Fragen des Baurechts und

dabei insbesondere zum aktuellen Forderungssicherungsgesetz. Auf diesem Weg wurden mehr als 200 Betriebe informiert.

Insolvenz- und Schuldnerberatung

Anfragen zum Insolvenzrecht bzw. zu den Möglichkeiten einer gesetzlichen Schuldenbefreiung waren ebenfalls Gegenstand der Rechtsberatungen. Nachgefragt wurde nicht nur der Umgang mit zahlungsunfähigen Auftraggebern, sondern auch rechtliche Probleme bei eigener Zahlungsunfähigkeit. Die von den Rechtsberatern geführte Schuldnerberatungsstelle beriet dabei betroffene Unternehmer über den Ablauf von Insolvenzverfahren oder unterstützte in Not geratene Handwerker bei einer außergerichtlichen Schuldenbereinigung.

Schlichtungsstelle

Die Schlichtungsstelle unterstützte Mitgliedsbetriebe und deren Auftraggeber bei der Klärung von Streitigkeiten. 29-mal fanden förmliche Verfahren bei der Schlichtungsstelle statt. Hatten die Beteiligten einem Schlichtungsversuch zugestimmt, konnte zumeist eine einvernehmliche außergerichtliche Einigung gefunden werden.

Inkassostelle hilft bei zahlungsunwilligen Kunden

Im Jahr 2009 wurde die Inkassostelle der Kammer in 551 Fällen von Mitgliedsbetrieben mit der Geltendmachung von Forderungen beauftragt. Die Forderungshöhe betrug insgesamt ca. 1,2 Millionen EUR, die durchschnittliche Hauptforderung damit fast 2.200 EUR.

322 Aufträge konnten bis zum Jahresende erledigt werden, davon 167 durch Zahlung, was einer Erfolgsquote von 51,86 Prozent und Zahlungen für die Handwerker in Höhe von ca. 287.000 EUR entspricht.

Für die zurückliegenden Jahre 1997 bis 2008 wurden noch 140.000 EUR für Handwerksbetriebe eingenommen. In 79 Prozent der Fälle wurde vor Beantragung des Mahnbescheides gezahlt. 201-mal

wurde das gerichtliche Mahnverfahren beantragt und in 14 Fällen wurde erst durch die Einleitung von Zwangsvollstreckungsmaßnahmen gezahlt. 50-mal wurden Zwangsvollstreckungsmaßnahmen (Gerichtsvollzieher, Pfändungen) beim Amtsgericht beauftragt.

In 17 Fällen musste die Inkassobearbeitung wegen laufender Insolvenzverfahren abgebrochen werden. In 39 Fällen hatten die Schuldner eine eidesstattliche Versicherung über ihre Vermögensverhältnisse geleistet. Eine gerichtliche Beitreibung der Forderungen ist in diesen Fällen oft aussichtslos. 32 Antragsgegner legten Widerspruch gegen den Mahnbescheid ein; 44-mal wurde die Forderung bestritten.

Haushalt der Handwerkskammer 2009

Fördermittel

für Aus- und Fortbildung, Beratungswesen
nach dem Zuflussprinzip

Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

Bund	583.549,00
Land	989.166,10

Betriebsberater

Bund	196.738,00
Land	56.000,00

Bundeszuschuss für Investitionen	693.947,49
Ausbildungsprogramm „Kooperatives Modell“	449.581,13
Passgenaue Vermittlung Auszubildender an ausbildungswillige Betriebe (Bund)	28.552,23
Ausbildungsmanagement in der HWK (Land)	82.663,40
Begabtenförderung (Bund)	48.577,73
Förderung von Unternehmensführungslehrgängen	19.553,00
Neue Technologien und QM-Seminare (Bund)	
Bundesagentur für Arbeit - Berufliche Bildungsmaßnahmen	276.060,99
Berufsfachschule Kosmetik (Land)	38.203,00
Berufsorientierung (Bund)	50.370,00
Praxislernen (Land)	9.488,34
Förderung von Beauftragten für Innovation und Technologie im Handwerk	40.040,00
Handwerk – europäisch (ESF-Mittel, Bund)	28.929,83
Zuschuss „Runder Tisch“	5.600,00
EQUAL-Projekt zur Gestaltung altersübergreifender Lern- und Arbeitsprozesse in KMU	112.038,51
Gesamt	3.709.058,75

(in Euro)

Mitgliedschaften der Hwk Potsdam

(in Euro)

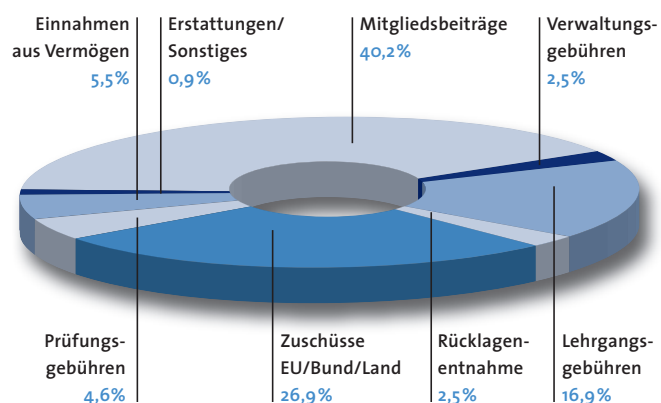
Deutscher Handwerkskammertag	183.868,00
Auftragsberatungsstelle Brandenburg	9.104,00
Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs e.V. Frankfurt/Main	418,00
ZDH-ZERT e.V.	200,00
Berlin/Brandenb. Arbeitskreis für Insolvenzrecht	150,00
Wirtschaftspresseforum	160,00
Aktion Modernes Handwerk	562,42
Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk	1.022,58
Forschungsinstitut für Verbandsmanagement	200,00
Creditreform Neuss KG	473,74
Stiftung für Begabtenförderung	255,00
ZDH – Euro – Handwerk GmbH	2.500,00
Berufsförderungswerk e.V.	60,00
Fachschulverein Bäcker und Konditoren e.V.	31,00
Universitätsgesellschaft Potsdam e.V.	150,00
AKB e.V. Dortmund	125,00
Institut für Kammerrecht e.V.	500,00
DIN Deutsches Institut für Normung e.V.	615,00
Netzwerk Zukunft. Schule + Wirtschaft für Brandenburg e.V.	1.200,00
Institut für Sachverständigenwesen e.V.	720,00
DVS e.V. Düsseldorf	214,00

Beteiligungen der Handwerkskammer

(in Euro)

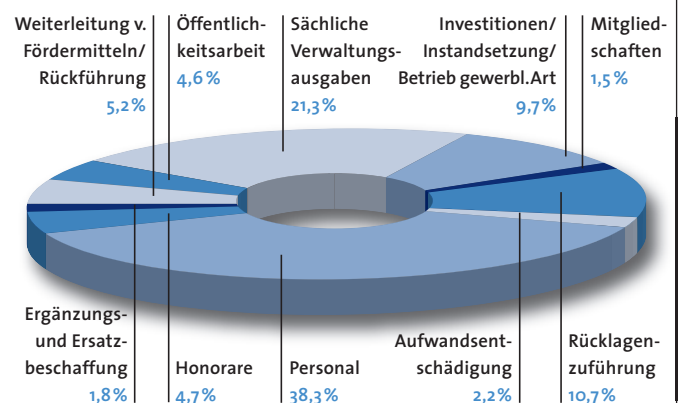
Märkische Gildehaus GmbH	30.677,51
Berliner Volksbank e.G.	208,00
Bürgschaftsbank Land Brandenburg	120.153,59
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft	25.564,59
Zukunfts-Agentur Brandenburg GmbH	5.650,00
Gesellschaft für Unternehmensberatung und Organisation mbH	25.000,00
Verlagsanstalt Handwerk GmbH (Nennwert)	5.112,92
ODAV AG (Nennwert)	4.000,00

Jahresrechnung 2009: Einnahmen



Ohne haushaltstechnische Verrechnungen

Jahresrechnung 2009: Ausgaben



Ohne haushaltstechnische Verrechnungen

Handwerk international

2009 wurden 28 Außenwirtschaftsberatungen mit einem Zeitumfang von 30 Minuten bis zu mehreren Stunden durchgeführt. Das Länderinteresse für handwerkliche Aktivitäten konzentrierte sich vor allem auf die Schweiz. Hier sind bereits mehrere Firmen als Subunternehmer erfolgreich tätig. Im Rahmen eines Besuchs einer Delegation der Handwerkskammer Potsdam beim Polnischen Verband des Handwerks wurden vor allem Projekte der beruflichen Aus- und Weiterbildung und Ko-

operationen auf dem Gebiet Energieeffizienz geplant.

Praktikantenaustausch

Die Zusammenarbeit mit dem Technischen College Kapstadt/Südafrika wurde fortgesetzt. Zwei Kraftfahrzeugtechniker weilten einen Monat zum Praktikum in Kapstadt. Ein südafrikanischer Praktikant war in Potsdam.

Ein Student der TU Kostroma/Russische Föderation absolvierte ein 6-wöchiges Betriebspraktikum in einem Kfz-Handwerksunternehmen.



Foto: Hannemann

Auslandserfahrungen

Im Rahmen des EU-Projektes LEONARDO konnten vier Gesellen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in Italien weiterentwickeln. Johanna Thiede absolvierte als Steinmetzgesellin ein mehrmonatiges Auslandspraktikum in Vicenza, wo sie auch diese Plastik anfertigte.

Selten: Duale Studiengänge

Berufsausbildung plus Studium ist ein Bildungsweg, den nur wenige gehen. Diese oft maßgeschneiderten „Kombi-lösungen“ bieten den Absolventen mit Doppelabschluss vielfältige Jobperspektiven. Die angebotenen Modelle unterscheiden sich in der Organisation des Ablaufs.

Gegenwärtig sind 15 Teilnehmer mit dem Ziel Ingenieurstudium plus Ausbildung in den Berufen Elektriker, Anlagenmechaniker für SHK und Hochbaufacharbeiter bei der Handwerkskammer registriert.

Seit 1999 haben sich 64 Azubi-Studenten auf den Weg gemacht. Elf lösten ihre Verträge vorzeitig, 38 legten

bereits die Gesellenprüfung ab und 15 erhielten auch schon ihr Diplom.

Zusatzqualifikation

Berufsausbildung plus Vorbereitung auf die Fortbildungsprüfung zum Technischen Fachwirt – diese Doppelqualifizierung wird in Brandenburg seit 1999 angeboten. Aus dem Kammerbezirk haben bereits 116 Absolventen diese Prüfungen abgelegt.

Zurzeit bereiten sich 47 Teilnehmer auf die Gesellenprüfung und die Prüfung zum Technischen Fachwirt vor, der als Teil III der Meisterprüfung angerechnet werden kann.

Kurz und knapp

Sachverständige

Zum Jahresende 2009 waren 63 Sachverständige in 24 Handwerksbereichen bzw. in handwerksähnlichen Gewerken bei der Handwerkskammer Potsdam öffentlich bestellt und vereidigt.

Von Interessenten wird überwiegend die Internet-Datenbank für die Auswahl der Sachverständigen genutzt. In 14 Einzelfällen wurden Sachverständige auf Anforderung für Gerichte bzw. Verwaltungsbehörden bzw. Rechtsanwälte ausgewählt und schriftlich benannt bzw. bundesweit recherchiert.

Stromrahmenverträge

Bereits seit neun Jahren hat die HwK Potsdam mit verschiedenen Energieanbietern Rahmenverträge abgeschlossen, um Mitgliedsbetrieben die jeweils günstigsten Stromkonditionen zu bieten. Die wichtigsten Partner sind:

- E.ON edis (757 Verträge)
- Stadtwerke Brandenburg (88) und Stadtwerke Luckenwalde (55 Verträge).

IMPRESSUM

Herausgeber:
Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34-36
14467 Potsdam
Telefon 0331/37 03-0
E-Mail: info@hwkpotsdam.de
www.hwk-potsdam.de